

Schulinternes Curriculum für die Sekundarstufe II - Einführungs- und Qualifikationsphase - für das Fach Sozialwissenschaften an der Luisenschule

	Inhalt	Seite
1.	Die Fachgruppe Sozialwissenschaften	2
1.1	Überfachliche Grundsätze	2
1.2	Leitbild des Faches	2
1.3	Ziel des Faches	2
1.4	Die Strukturierung der Oberstufe	3
1.5	Inhaltliche Vorgaben	3
	1.5.1 Übergeordnete Kompetenzen: Methodenkompetenzen	4
	1.5.2 Übergeordnete Kompetenzen: Handlungskompetenzen	5
	1.5.3 Inhaltsfelder	5
1.6	Zusatzkurse Sozialwissenschaften Q2	6
1.7	Kriterien der Leistungsbewertung	7
1.8	Bewertung von Klausuren im Fach Sozialwissenschaften	7
1.9	Bewertung der sonstigen Mitarbeit im Fach Sozialwissenschaften	7
1.10	Überprüfungsformen	8
1.11	Dauer der Klausuren	9
1.12	Vorgaben für eine besondere Lernleistung	9
2.	Zur konkreten Abfolge der Erarbeitung am Gymnasium Broich (Unterrichtsvorhaben)	
2.1	Einführungsphase	11
2.2	Qualifikationsphase 1 (Grundkurs/Leistungskurs)	17
2.3	Qualifikationsphase 2 (Grundkurs/Leistungskurs)	23

1. Die Fachgruppe Sozialwissenschaften an der Luisenschule

1.1 Überfachliche Grundsätze

Die Luisenschule in Mülheim an der Ruhr ist benannt nach der Königin Luise, die sich als junges Mädchen viele Jahre im Schloss Broich aufhielt. Die Schule hat ihren Ursprung in der 1838 gegründeten privaten Höheren Mädchenschule, die eine Erweiterung der 1835 ins Leben gerufenen – ebenfalls privaten – Höheren Bürgerschule war. 1973 wurde die Luisenschule eine Koedukationsschule mit reformierter Oberstufe, d. h. es gibt den ersten gemischten Jahrgang mit Mädchen und Jungen. 2002 feierte die Schule ihr 150-jähriges Jubiläum.

Die Schule liegt östlich der Ruhr und wird in jeder Jahrgangsstufe von etwa 100-140 Schülerinnen und Schülern besucht. Der Unterricht findet im 67,5-Minuten-Takt statt. Die Luisenschule ist NRW-Sportschule und hat in der Sekundarstufe I jeweils eine Sportklasse.

Wir an der Luisenschule wollen junge Menschen dazu befähigen, die eigenen Lebenschancen in der Gemeinschaft mit anderen zu verwirklichen und das Leben mündig selbst zu gestalten. Dazu gehören die Lebensgestaltung im Bereich individueller Verwirklichung ebenso wie die Berufswahl und die spätere Berufsausübung im gesamtgesellschaftlichen Kontext. Um diesen Weg erfolgreich gehen zu können, brauchen unsere Schülerinnen und Schüler Schlüsselqualifikationen. Demokratiefähigkeit, Offenheit, Toleranz, Sozialkompetenz, Kommunikationsfähigkeit und Teamfähigkeit, Lernfähigkeit und lebenslange Lernbereitschaft sind weitere unverzichtbare Grundlagen auf dem Weg zu einer verantwortungsbewussten Persönlichkeit. Um diese für uns wichtigen Ziele zu erreichen, streben wir eine positive Lernatmosphäre an. Als Grundprinzipien unseres Verhaltens folgen darauf: Rücksichtnahme, Toleranz und Hilfsbereitschaft im Umgang mit den Menschen sowie Sorgfalt und Umweltbewusstsein im Umgang mit Dingen, wie es auch in unserer Schulordnung geschrieben steht. Wir wollen diese Fähigkeiten und Verhaltensprinzipien auf einem soliden Fundament entwickeln: Ein breites Allgemeinwissen und ein differenziertes Fachwissen sind wichtige Basisqualifikationen. Der schulische Bildungsprozess und Erziehungsprozess mündet in die allgemeine Hochschulreife als Ziel gymnasialer Zusammenarbeit.

1.2 Leitbild des Faches

Zum Leitbild des Faches gehören die sozialwissenschaftlich gebildeten, zur demokratischen Auseinandersetzung und zur reflektierten Teilhabe fähigen mündigen Bürgerinnen und Bürger - als mündige Staatsbürgerinnen und -bürger, als mündige Wirtschaftsbürgerinnen und -bürger sowie als mündige Mitglieder vielfältiger gesellschaftlicher Gruppierungen. Dazu entwickeln die Schülerinnen und Schüler eine umfassende sozialwissenschaftliche Kompetenz (Kernlehrplan, S. 10).

1.3 Ziele des Faches

Im Rahmen der sozialwissenschaftlichen Bildung leistet das Fach einen wichtigen Beitrag zur demokratischen Erziehung. Zentrales Bildungsziel des Unterrichts im Fach Sozialwissenschaften ist der Erwerb der Demokratiefähigkeit durch aktives Demokratie lernen. Demokratie wird dabei im Verständnis des Grundgesetzes zugleich als Lebens- Gesellschafts-, Wirtschafts- und Regierungsform verstanden. Sowohl die Erhaltung als auch Erneuerung der Demokratie sind auf allen Ebenen Gegenstände der kritischen Auseinandersetzung. Das Fach Sozialwissenschaften ist als Integrationsfach definiert, das sich im Kontext der drei wissenschaftlichen Disziplinen Politikwissenschaften, Soziologie und Wirtschaftswissenschaften verortet. Diese Integration

schaft die Voraussetzung für den Erwerb von Kompetenzen zur Erschließung der gesellschaftlichen, der politischen und der ökonomischen Wirklichkeit in ihren gegenseitigen Bedingtheiten. Schülerinnen und Schülern wird dadurch die persönliche Positionierung auf den unterschiedlichen Perspektiven der Teildisziplinen ermöglicht. (Kernlehrplan, S. 11f)

Demokratie ist leitendes Unterrichtsprinzip. Demokratisches Lernen findet auch durch die eigene Praxis auf der Mikroebene der Schule statt. Deshalb ist es Aufgabe des sozialwissenschaftlichen Unterrichts, dafür zu sorgen, dass praktische und theoretisch fundierte Mündigkeit in einer Weise ausgebildet werden können, die nicht nur reflektiertes aktives Bürgerhandeln ermöglicht, sondern auch Formen der Zivilcourage erlebbar und anwendbar macht. Der Unterricht soll Sorge tragen, dass dieses Lernen nicht in die Parallelisierungsfalle geht: Demokratisches Handeln auf der Mikroebene ist wichtig, darf aber nicht den Blick dafür verstellen, dass das politische Handeln auf der Makroebene möglicherweise anderen Gesetzen folgt.

1.4 Die Strukturierung der Oberstufe

Für das Fach Sozialwissenschaften ergeben sich gemäß der APO-GOST in der Oberstufe drei Kurstypen:

Grundkurse in EF, Q1, Q2 (3-stündig)

Leistungskurse in Q1, Q2 (5-stündig)

Zusatzkurse in Q2 (3-stündig)

In den drei Inhaltsfeldern der **Einführungsphase** knüpft der Unterricht an die in der Sekundarstufe I gewonnenen sozialwissenschaftlichen Kompetenzen an und vermittelt zentrale fachspezifische Zugänge der drei Fachdisziplinen zu den sozialen, ökonomischen und politischen Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler. Hier werden gezielt Anforderungssituationen der ökonomischen, sozialen und politischen Mikroebenen mit denen der Meso- und Makroebenen verknüpft.

Grundkurse bearbeiten in der **Qualifikationsphase** bedeutsame Inhalte und bilden die Grundlage für den Erwerb der zentralen Sach-, Urteils-, Methoden- und Handlungskompetenzen der sozialwissenschaftlichen Bildung. Der Integrationscharakter des Faches wird hier durch die Verschränkung politischer, soziologischer und ökonomischer Aspekte greifbar.

Leistungskurse dienen einer Erweiterung und Vertiefung sozialwissenschaftlicher Bildung. Sie ergänzen dazu die Inhaltsfelder des Lehrplans durch zusätzliche Inhaltsaspekte und vertiefen Kompetenzen in allen vier Kompetenzbereichen des Faches.

Zusatzkurse berücksichtigen alle drei Teildisziplinen des Fachs Sozialwissenschaften, aus denen die Lehrkräfte ausgehend von Lernendeninteressen, Schulprogrammschwerpunkten und Aktualität verschiedene Kompetenzerwartungen und inhaltliche Schwerpunkte des Kernlehrplans auswählen. Dabei werden alle vier Kompetenzbereiche des Fachs angemessen berücksichtigt.

1.5 Inhaltliche Vorgaben: Kompetenzorientierung

Die inhaltlichen Vorgaben werden durch den Kernlehrplan für die Sekundarstufe II aus dem Jahre 2013 kompetenzorientiert spezifiziert. Das bedeutet, dass die fachlichen Anforderungen und die erwarteten Lernergebnisse, die bis zum Ende der Einführungs- bzw. Qualifikationsphase erreicht werden sollen, im Vorfeld als Ziele beschrieben werden.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben in den Fächern Sozialwissenschaften und Sozialwissenschaften/Wirtschaft grundlegende Kompetenzen

1.51 Übergeordnete Kompetenzen: Methodenkompetenzen

Verfahren sozialwissenschaftlicher Informationsgewinnung und -auswertung

- erschließen fragegeleitet aus sozialwissenschaftlich relevanten Textsorten zentrale Aussagen und Positionen sowie Intentionen und mögliche Adressaten der jeweiligen Texte und ermitteln Standpunkte sowie Interessen der Autoren (MK 1),
- erheben fragegeleitet Daten und Zusammenhänge durch empirische Methoden der Sozialwissenschaften und wenden statistische Verfahren an (MK 2),
- werten fragegeleitet Daten und deren Aufbereitung im Hinblick auf Datenquellen, Aussage- und Geltungsbereiche, Darstellungsarten, Trends, Korrelationen und Gesetzmäßigkeiten aus (MK 3),

Verfahren sozialwissenschaftlicher Analyse und Strukturierung

- analysieren unterschiedliche sozialwissenschaftliche Textsorten wie kontinuierliche und diskontinuierliche Texte (u.a. positionale und fachwissenschaftliche Texte, Fallbeispiele, Statistiken, Karikaturen sowie andere Medienprodukte) aus sozialwissenschaftlichen Perspektiven (MK 4),
- ermitteln mit Anleitung in themen- und aspektgeleiteter Untersuchung die Position und Argumentation sozialwissenschaftlich relevanter Texte (Textthema, Thesen/Behauptungen, Begründungen, dabei insbesondere Argumente und Belege, Textlogik, Auf- und Abwertungen – auch unter Berücksichtigung sprachlicher Elemente –, Autoren- bzw. Textintention) (MK 5),

Verfahren sozialwissenschaftlicher Darstellung und Präsentation

- stellen themengeleitet exemplarisch sozialwissenschaftliche Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter Verwendung passender soziologischer, politologischer und wirtschaftswissenschaftlicher Fachbegriffe und Modelle dar (MK 6),
- präsentieren mit Anleitung konkrete Lösungsmodelle, Alternativen oder Verbesserungsvorschläge zu einer konkreten sozialwissenschaftlichen Problemstellung (MK 7),
- stellen – auch modellierend – sozialwissenschaftliche Probleme unter wirtschaftswissenschaftlicher, soziologischer und politikwissenschaftlicher Perspektive dar (MK 8),
- setzen Methoden und Techniken zur Präsentation und Darstellung sozialwissenschaftlicher Strukturen und Prozesse zur Unterstützung von sozialwissenschaftlichen Analysen und Argumentationen ein (MK 9),
- setzen bei sozialwissenschaftlichen Darstellungen inhaltliche und sprachliche Distanzmittel zur Trennung zwischen eigenen und fremden Positionen und Argumentationen ein (MK 10),

Verfahren sozialwissenschaftlicher Erkenntnis- und Ideologiekritik

- ermitteln Grundprinzipien, Konstruktion sowie Abstraktionsgrad und Reichweite sozialwissenschaftlicher Modelle (MK 11),
- arbeiten deskriptive und präskriptive Aussagen von sozialwissenschaftlichen Materialien heraus (MK 12)
- analysieren sozialwissenschaftlich relevante Situationen und Texte – auch auf der Ebene der Begrifflichkeit – im Hinblick auf die in ihnen wirksam werdenden Perspektiven und Interessenlagen (MK 13),
- identifizieren eindimensionale und hermetische Argumentationen ohne entwickelte Alternativen (MK 14),
- ermitteln in sozialwissenschaftlich relevanten Situationen und Texten den Anspruch von Einzelinteressen, für das Gesamtinteresse oder das Gemeinwohl zu stehen (MK 15).

1.5.2 Handlungskompetenzen

- praktizieren im Unterricht unter Anleitung Formen demokratischen Sprechens und demokratischer Aushandlungsprozesse und übernehmen dabei Verantwortung für ihr Handeln (HK1)
- entwerfen für diskursive, simulative und reale sozialwissenschaftliche Handlungsszenarien und Handlungspläne und übernehmen fach-, situationsbezogen und adressatengerecht die zugehörigen Rollen (HK 2),
- entwickeln in Ansätzen aus der Analyse wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und sozialer Konflikte angemessene Lösungsstrategien und wenden diese an (HK 3),
- nehmen unter Anleitung in diskursiven, simulativen und realen sozialwissenschaftlichen Aushandlungsszenarien einen Standpunkt ein und vertreten eigene Interessen in Abwägung mit den Interessen anderer (HK 4),
- beteiligen sich simulativ an (schul-)öffentlichen Diskursen (HK 5),
- entwickeln sozialwissenschaftliche Handlungsszenarien und führen diese ggf. innerhalb bzw. außerhalb der Schule durch (HK 6).

1.5.3 Inhaltsfelder

Kompetenzen sind nicht nur an die Kompetenzbereiche, sondern immer auch an fachliche Inhalte gebunden. Sozialwissenschaftliche Kompetenz soll deshalb mit Blick auf die nachfolgenden sieben **Inhaltsfelder** entwickelt werden:

Inhaltsfeld 1: Marktwirtschaftliche Ordnung

Inhaltliche Schwerpunkte

Rolle der Akteure in einem marktwirtschaftlichen System

Ordnungselemente und normative Grundannahmen

Marktsysteme und ihre Leistungsfähigkeit

Wettbewerbs- und Ordnungspolitik

Inhaltsfeld 2: Politische Strukturen, Prozesse und Partizipationsmöglichkeiten

Inhaltliche Schwerpunkte:

Partizipationsmöglichkeiten in der Demokratiefähigkeit

Demokratiethoretische Grundkonzepte

Verfassungsgrundlagen des politischen Systems

Kennzeichen und Grundorientierung von politischen Parteien sowie NGOs

Gefährdungen der Demokratie

Inhaltsfeld 3: Individuum und Gesellschaft

Inhaltliche Schwerpunkte:

Sozialisationsinstanzen

Individuelle Zukunftsentwürfe sowie deren Norm- und Wertgebundenheit

Verhalten von Individuen in Gruppen

Identitätsmodelle

Rollenmodelle, Rollenhandeln und Rollenkonflikte

Strukturfunktionalismus und Handlungstheorie

Soziologische Perspektiven zur Orientierung in der Berufs- und Alltagswelt

Inhaltsfeld 4: Wirtschaftspolitik

Inhaltliche Schwerpunkte:

Legitimation staatlichen Handelns im Bereich der Wirtschaftspolitik
 Zielgrößen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland
 Qualitatives Wachstum und nachhaltige Entwicklung
 Konjunktur- und Wachstumsschwankungen
 Wirtschaftspolitische Konzeptionen
 Bereiche und Instrumente der Wirtschaftspolitik
 Europäische Wirtschafts- und Währungsunion sowie europäische Geldpolitik (LK)

Inhaltsfeld 5: Europäische Union

Inhaltliche Schwerpunkte:

EU-Normen, Interventions- und Regulationsmechanismen sowie Institutionen
 Historische Entwicklung der EU als wirtschaftliche und politische Union
 Europäischer Binnenmarkt
 Europäische Integrationsmodelle
 Strategien und Maßnahmen europäischer Krisenbewältigung
 Europäische Währung und die europäische Integration (LK)

Inhaltsfeld 6: Strukturen sozialer Ungleichheit, sozialer Wandel und soziale Sicherung

Inhaltliche Schwerpunkte:

Erscheinungsformen und Auswirkungen sozialer Ungleichheit
 Sozialer Wandel
 Modelle und Theorien gesellschaftlicher Ungleichheit
 Sozialstaatliches Handeln
 Wandel gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Strukturen (LK)

Inhaltsfeld 7: Globale Strukturen und Prozesse

Inhaltliche Schwerpunkte:

Internationale Friedens- und Sicherheitspolitik
 Beitrag der UN zur Konfliktbewältigung und Friedenssicherung
 Internationale Bedeutung von Menschenrechten und Demokratie
 Merkmale, Dimensionen und Auswirkungen der Globalisierung
 Internationale Wirtschaftsbeziehungen
 Global Governance (LK)
 Wirtschaftsstandort Deutschland (LK)

Quelle: Kernlehrplan

1.6 Zusatzkurse Sozialwissenschaften Q2

Im Zusatzkurs Sozialwissenschaften werden Themen aus drei Inhaltsfeldern behandelt, die die drei Teildisziplinen des Faches angemessen repräsentieren

Für Wirtschaftswissenschaften aus IF I oder IF IV

Für Politik aus IF III oder IF V und VII

Für Soziologie IF II oder IF VI

1.7 Kriterien der Leistungsbewertung

„Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass sie den in den Fachkonferenzen gemäß Schulgesetz beschlossenen Grundsätzen entspricht, dass die Kriterien für die Notengebung den Schülerinnen und Schülern transparent sind und die Korrekturen sowie die Kommentierungen den Lernenden auch Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglichen.“

(Quelle: Kernlehrplan, S. 77)

Leistungsbewertung ist kompetenzorientiert, d.h. sie erfasst/berücksichtigt unterschiedliche Facetten der Sachkompetenz, Urteilskompetenz, Methodenkompetenz und Handlungskompetenz. Alle vier Kompetenzbereiche sind bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen, Bezugspunkte der Leistungsbewertung sind die Kompetenzformulierungen des Kernlehrplans in allen vier Kompetenzbereichen.

1.8 Bewertung von Klausuren im Fach Sozialwissenschaften

Klausuren dienen der Leistungsbewertung und der Vorbereitung für den schriftlichen Teil der Abiturprüfung. „Da in Klausuren neben der Verdeutlichung des fachlichen Verständnisses auch die Darstellung bedeutsam ist, muss diesem Sachverhalt bei der Leistungsbewertung hinreichend Rechnung getragen werden. Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOSt.“ (Quelle: Kernlehrplan, S. 78)

Gemäß der Konzeption der Klausuren im Zentralabitur erfolgt die Korrektur anhand eines Erwartungshorizontes, wobei die Punktevergabe gemäß der verschiedenen Anforderungsbereiche und Teilaufgaben für Schülerinnen und Schüler transparent erfolgt. Um die Vergleichbarkeit des Unterrichts und der Klausuren zu gewährleisten, finden Planungen in parallelen Lerngruppen gemeinsam zwischen den unterrichtenden Lehrkräften statt. Bei der Entwicklung des einheitlichen Bewertungsbogens berücksichtigt die Besonderheiten der Lerngruppe.

1.9 Bewertung der sonstigen Mitarbeit im Fach Sozialwissenschaften

„Im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/sonstige Mitarbeit“ können – neben den nachfolgend aufgeführten Überprüfungsformen – vielfältige weitere zum Einsatz kommen, für die kein abschließender Katalog festgesetzt wird. (...) Zu den Bestandteilen der „sonstigen Leistungen im Unterricht/sonstigen Mitarbeit“ zählen u.a. unterschiedliche Formen der selbstständigen und kooperativen Aufgabenerfüllung. Beiträge zum Unterricht, von der Lehrkraft abgerufene Leistungsnachweise wie z.B. die schriftliche Übung, von der Schülerin oder dem Schüler vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit, die z.B. in Form von Präsentationen, Protokollen, Referaten und Portfolios möglich werden.“ (Quelle: Kernlehrplan, S. 79)

1.10 Überprüfungsformen

Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung
Darstellungsaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> - thematisch geleitete Reorganisationen sozialwissenschaftlicher und fachmethodischer Kenntnisse, die das Alltagsbewusstsein überschreiten und sozialwissenschaftliches Denken in Methode und Inhalten voraussetzen; - Bereitstellung von sozialwissenschaftlichen Kenntnissen zur Vorbereitung und Fundierung der Erörterung, Gestaltung und Handlung; - Verbindung von phänomenologisch-empirischen Betrachtungsweisen mit sozialwissenschaftlichen Hypothesen, Modellen und Theorien; - Herstellung von Beziehungen zwischen allgemeinen sozialwissenschaftlichen Fragen und aktuellen politischen Problemstellungen; - fachintegrative Darstellung eines politischen Problems.
Analyseaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> - Sozialwissenschaftliche – auch vergleichende – Analyse und Auswertung fachlich relevanter kontinuierlicher und diskontinuierlicher Texte (positionale und fachwissenschaftliche Texte, statistisches Material, Medien wie Bilder, Karikaturen, Filme, Internettexpte, auch komplexe Materialzusammenhänge), Fallbeispiele und Problemsituationen; - Erläuterung einzelner Aspekte der Texte durch Herstellung kontextueller Zusammenhänge; - Einordnung von Positionen in ein Positionsspektrum; explizit ideologiekritische Analyse.
Erörterungsaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> - Stellungnahme zu und Gegenüberstellen von politischen, ökonomischen und sozialen Positionen und Interessenlagen unter Bezugnahme auf ihre Referenzen und Klärung der Prämissen, sachlichen Aspekte und Urteilkriterien; - kriterienorientiertes Abwägen von Pro und Contra zu einem strittigen sozialwissenschaftlichen Problem; - problembezogene Überprüfung und Beurteilung von sozialwissenschaftlich relevanten Aussagen.
Gestaltungsaufgaben	Herstellen von sozialwissenschaftlich relevanten kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten deskriptiver und präskriptiver Art (Conceptmaps, Präsentationen, Leserbriefe, Blog-Texte, Gutachten, Statistiken usw.).
Handlungsaufgaben	Teilnahme an diskursiven, simulativen und realen sozialwissenschaftlichen Handlungsszenarien (Debatten, Expertenbefragungen, virtuellen Prozesssimulationen, Wahlsimulationen, Forschungssettings mit Experimenten, Datenerhebungen, Auswertungen und Präsentationen, Beratungsszenarien, Planspielen zu Konfliktlösungsprozessen, Unternehmensgründungen usw.).

1.11 Dauer der Klausuren

	1. Hj.	2. Hj.
Ef	90	90
Q1 - GK	120	135
Q1 - LK	150	180
Q2 - GK	180	210
Q2 - LK	225	270

1.12 Vorgaben für eine besondere Lernleistung im Fach Sozialwissenschaften

Besondere Lernleistung im Fach Sozialwissenschaften kann z.B. sein: Ein umfassender Beitrag aus seinem von den Ländern geförderten Wettbewerb, es kann das Ergebnis eines über mindestens ein Jahr laufenden fachlichen oder fachübergreifenden Projektes sein. Es kann sich auch um eine größere Arbeit handeln, die sich aus dem Fachunterricht ergeben hat.

Die besondere Lernleistung muss in Qualität und Umfang eine Facharbeit deutlich überschreiten. Sie soll außer- und innerschulische Möglichkeiten außerhalb der Unterrichtsvorhaben erschließen, etwa in Feldarbeit und Experiment, in der Arbeit in Archiven oder Bibliotheken. Das Vorhaben soll eine klare Aufgabenstellung und eine nachvollziehbare Ausführungsebene (z.B. Produkt, Recherche, Versuch, Auswertung bzw. Reflexion) haben. Im Fach Sozialwissenschaften bietet sich die umfassende Planung, Durchführung und Auswertung einer anspruchsvollen empirischen Untersuchung an. (Lernplan Sozialwissenschaften 3.2.4, S. 50)

Bewertung der besonderen Lernleistung:

Die Arbeit ist nach den Maßstäben und dem Verfahren für die Abiturprüfung zu bewerten. Die Endnote wird aufgrund der insgesamt in der besonderen Lernleistung und im Kolloquium erbrachten Leistungen gebildet, eine Gewichtung der Teilleistungen findet nicht statt. Bei Arbeiten, an denen mehrere Schülerinnen und Schüler beteiligt waren, muss die individuelle Schülerleistung erkennbar und bewertbar sein. (Lehrplan Sozialwissenschaften 5.5, S. 100)

Kriterien für die Bewertung der schriftlichen Dokumentation im Fach Sozialwissenschaften:

- Originalität, Kreativität, selbstständige Problemorientierung
- Konzentration auf das Wesentliche
- Wert und Umfang der Argumentation
- Präzision und Umfang der Recherche
- Reflexion und Diskussion der Methoden und Ergebnisse
- exakte Dokumentation des Arbeitsprozesses
- fachliche Richtigkeit
- Erfüllung formaler Kriterien und stilistische Angemessenheit

Kriterien für die Bewertung des Kolloquiums:

- Umfang des Wissens und Könnens
- Argumentationssicherheit
- Konzentration, Logik, Verständlichkeit der Ausführungen
- Reaktionszeit, Engagement, Rhetorik
- Sicherheit und Schauwert der Präsentation

Betreuung von Schülern und Schülerinnen, die eine besondere Lernleistung erbringen wollen:

Die Betreuung von Schülern/innen beim Erbringen einer besonderen Lernleistung im Fach Sozialwissenschaften setzt ein hohes Maß an Engagement voraus und folgt dem Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“. Das selbstständige Arbeiten erfordert eine gute Beratung, die dem/der Verfasser/in einer Arbeit Sicherheit und Hilfe gibt. Der Lehrkraft vermittelt sie einen Einblick in die Arbeitsweise der Lernenden und gibt Auskunft über das Maß an Eigenständigkeit.

Die Aufgaben des/der Beraters/in sind vielfältig:

- Rahmenbedingungen vermitteln und fachliche Unterstützung gewähren
- Hinweise zur und Hilfe bei der Literaturbeschaffung geben
- methodisches Arbeiten beratend begleiten
- Hilfsmittel bereitstellen, effektives Zeitmanagement fördern
- Hilfe bei Motivationsproblemen geben
- kritisches Gegenlesen des Entwurfes

Der schulinterne Lehrplan für das Fach Sozialwissenschaften lehnt sich an den Kernlehrplan für das Fach Sozialwissenschaften, Sek. II aus dem Jahr 2013 an. Im Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schüler/inneninteressen, aktuelle Themen zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75% der Bruttounterrichtszeit verplant.

Inhaltsfeld I: Marktwirtschaftliche Ordnung

Thema 1	Soziale Marktwirtschaft – Grundlagen, Modell und Realität	Den inhaltlichen Vorgaben aus dem IF I werden folgende Sach- und Urteilskompetenzen konkret zugeschrieben
Sequenz I 10 Std. Materialbasis/ Absprachen	Was heißt Wirtschaften? Grundbegriffe, Grundprobleme und Denkweisen der Ökonomie - Bedürfnisse, Güter, Knappheit - Produktion, Arbeitsteilung, Geld - Das „ökonomische Prinzip“ und der homo oeconomicus“ Planspiel, Politikzyklus	Die Schülerinnen und Schüler (Sachkompetenzen): - beschreiben auf der Grundlage eigener Anschauungen Abläufe und Ergebnisse des Marktprozesses, - analysieren ihre Rolle als Verbraucherinnen und Verbraucher im Spannungsfeld von Bedürfnissen, Knappheiten, Interessen und Marketingstrategien, - analysieren unter Berücksichtigung von Informations- und Machtasymmetrien Anspruch und erfahrene Realität des Leitbilds der Konsumentensouveränität, - erklären Rationalitätsprinzip, Selbstregulation und den Mechanismus der „unsichtbaren Hand“ als Grundannahmen liberaler marktwirtschaftlicher Konzeptionen vor dem Hintergrund ihrer historischen Bedingtheit,
Sequenz II 16 Std. Materialbasis/ Absprachen	Wie funktioniert der Wirtschaftsprozess? - Wirtschaftskreislauf und Wirtschaftssystem - Im Kreislauf der Wirtschaft - Markt oder Plan – zwei Ordnungsmodelle für die Wirtschaft - Märkte und Marktpreise – Modell und Funktionen - Marktrealität und „Marktversagen“ Interviews mit Zeitzeugen Grafik zum WK erarbeiten	- benennen Privateigentum, Vertragsfreiheit und Wettbewerb als wesentliche Ordnungselemente eines marktwirtschaftlichen Systems, - beschreiben das zugrundeliegende Marktmodell und die Herausbildung des Gleichgewichtspreises durch das Zusammenwirken von Angebot und Nachfrage, - erläutern mit Hilfe des Modells des erweiterten Wirtschaftskreislaufs die Beziehungen zwischen den Akteuren am Markt, - beschreiben normative Grundannahmen der Sozialen Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland wie Freiheit, offene Märkte, sozialer Ausgleich gemäß dem Sozialstaatspostulat des Grundgesetzes, - erläutern Chancen der Leistungsfähigkeit des Marktsystems im Hinblick auf Wachstum, Innovationen und Produktivitätssteigerung, - erklären Grenzen der Leistungsfähigkeit des Marktsystems im Hinblick auf Konzentration und Wettbewerbsbeschränkungen, soziale Ungleichheit, Wirtschaftskrisen und ökologische Fehlsteuerungen,

Sequenz III	<p>Welche Bedeutung hat die Wirtschaftsordnung? - Soziale Marktwirtschaft als ordnungspolitisches Leitbild</p>	<ul style="list-style-type: none"> - erläutern die Notwendigkeit und Grenzen ordnungs- und wettbewerbspolitischen staatlichen Handelns.
12 Std.	<ul style="list-style-type: none"> - Vom klassischen Liberalismus zum Neoliberalismus - Das Konzept der „Sozialen Marktwirtschaft“ - die Rolle des Staates (Wettbewerb und Wettbewerbspolitik, Sozialpolitik in der sozialen Marktwirtschaft) 	<p>Urteilskompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern das wettbewerbspolitische Leitbild der Konsumentensouveränität und das Gegenbild der Produzentensouveränität vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen und verallgemeinernder empirischer Untersuchungen, - beurteilen die Zielsetzungen und Ausgestaltung staatlicher Ordnungs- und Wettbewerbspolitik in der Bundesrepublik Deutschland, - bewerten die ethische Verantwortung von Konsumentinnen und Konsumenten sowie Produzentinnen und Produzenten in der Marktwirtschaft, - erörtern die eigenen Möglichkeiten zu verantwortlichem, nachhaltigem Handeln als Konsumentinnen und Konsumenten, - beurteilen Interessen von Konsumenten und Produzenten in marktwirtschaftlichen Systemen und bewerten Interessenkonflikte, - beurteilen die Aussagekraft des Marktmodells und des Modells des Wirtschaftskreislaufs zur Erfassung von Wertschöpfungsprozessen aufgrund von Modellannahmen und -restriktionen, - beurteilen den Zusammenhang zwischen Marktpreis und Wert von Gütern und Arbeit, - bewerten die Modelle des homo oeconomicus sowie der aufgeklärten Wirtschaftsbürgerin bzw. des aufgeklärten Wirtschaftsbürgers hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit zur Beschreibung der ökonomischen Realität, - bewerten unterschiedliche Positionen zur Gestaltung und Leistungsfähigkeit der sozialen Marktwirtschaft im Hinblick auf ökonomische Effizienz, soziale Gerechtigkeit und Partizipationsmöglichkeiten.
Materialbasis/ Absprachen	<p>Fallbeispiel auf den Seiten des Bundeskartellamts Klassikertexte von L. Erhardt und/oder A. Müller-Armack</p>	<p>Übergeordnete Kompetenzen: MK 1, 4, 5, 9, 10, 11, 12, 14 HK 3, 4,</p>

Thema 1	Politische Strukturen und Prozesse in Deutschland	Den inhaltlichen Vorgaben aus dem IF II werden folgende Sach- und Urteilskompetenzen konkret zugeschrieben
Sequenz I 4 Std.	Jugendliche und Politik 1. Politische Interessen 2. Parteienabstinenz 3. Wahlbeteiligung	Die Schülerinnen und Schüler (Sachkompetenzen): - beschreiben Formen und Möglichkeiten des sozialen und politischen Engagements von Jugendlichen, - ordnen Formen des sozialen und politischen Engagements unter den Perspektiven eines engen und weiten Politikverständnisses, privater und öffentlicher Handlungssituationen sowie der Demokratie als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform ein, - erläutern fallbezogen die Funktion der Medien in der Demokratie - erläutern Ursachen für und Auswirkungen von Politikerinnen- und Politiker- sowie Parteienverdrossenheit,
<u>Materialbasis/</u> <u>Absprachen</u>	Befragungen/Statistiken/Parteiprogramme	- erläutern fallbezogen die Funktion der Medien in der Demokratie
Sequenz II 8 Std.	Die demokratische Ordnung des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland 1. Grundlagen und Gestaltungsprinzipien der politischen Ordnung 2. Gewaltenteilung im parlamentarischen System	- erläutern fall- bzw. projektbezogen die Verfassungsgrundsätze des Grundgesetzes und die Arbeitsweisen der Verfassungsinstanzen anlässlich von Wahlen bzw. im Gesetzgebungsverfahren, - erläutern die Verfassungsgrundsätze des Grundgesetzes vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehungsbedingungen,
<u>Materialbasis/</u> <u>Absprachen</u>	Besuch des Landtags (verbindlich)	- analysieren ein politisches Fallbeispiel mit Hilfe der Grundbegriffe des Politikzyklus, - vergleichen Programmaussagen von politischen Parteien und NGOs anhand von Prüfsteinen,
Sequenz III 6 Std.	Die Institutionen des parlamentarischen Systems im politischen Prozess - Bundestag - Bundesregierung - Bundespräsident - Bundesverfassungsgericht - Bundesrat	- ordnen politische Parteien über das Links-Rechts-Schema hinaus durch vergleichende Bezüge auf traditionelle liberale, sozialistische, anarchistische und konservative politische Paradigmen ein, - unterscheiden Verfahren repräsentativer und direkter Demokratie - erläutern soziale, politische, kulturelle und ökonomische Desintegrationsphänomene und -mechanismen als mögliche Ursachen für die Gefährdung unserer Demokratie. Urteilskompetenzen: - beurteilen unterschiedliche Formen sozialen und politischen Engagements Jugendlicher im Hinblick auf deren privaten bzw. öffentlichen Charakter, deren jeweilige Wirksamkeit

<u>Materialbasis/ Absprachen</u>	Geschäftsordnung des Deutschen Bundestages Demokratiethoretische Modelle	und gesellschaftliche und politische Relevanz,
Sequenz IV 6 Std.	Die politische Bedeutung der Massenmedien in der Demokratie 1. Die Massenmedien als „vierte Gewalt“ 2. Von der Parteiendemokratie zur „Mediendemokratie“?	- erörtern demokratische Möglichkeiten der Vertretung sozialer und politischer Interessen sowie der Ausübung von Einfluss, Macht und Herrschaft, - erörtern die Veränderung politischer Partizipationsmöglichkeiten durch die Ausbreitung digitaler Medien, - bewerten unterschiedliche Politikverständnisse im Hinblick auf deren Erfassungsreichweite
<u>Materialbasis/ Absprachen</u>	Medienberichterstattung auch über Politikveranstaltungen/Politikmarketing	- bewerten die Bedeutung von Verfassungsinstanzen und die Grenzen politischen Handelns vor dem Hintergrund von Normen- und Wertkonflikten sowie den Grundwerten des Grundgesetzes,
Sequenz V 8 Std.	Die Bedeutung der „europäischen Ebene“ für die Politik in Deutschland 1. Deutschland in der Europäischen Union 2. Entscheidungsträger und Entscheidungsstrukturen in der EU	- bewerten die Chancen und Grenzen repräsentativer und direkter Demokratie, - beurteilen Chancen und Risiken von Entwicklungsformen zivilgesellschaftlicher Beteiligung (u.a. E-Demokratie und soziale Netzwerke), - beurteilen für die Schülerinnen und Schüler bedeutsame Programmaussagen von politischen Parteien vor dem Hintergrund der Verfassungsgrundsätze, sozialer Interessenstandpunkte und demokratiethoretischer Positionen, - erörtern vor dem Hintergrund der Werte des Grundgesetzes aktuelle bundespolitische Fragen unter den Kriterien der Interessenbezogenheit und der möglichen sozialen und politischen Integrations- bzw. Desintegrationswirkung.
<u>Materialbasis/ Absprachen</u>	Planspiel EU – Bundeszentrale für politische Bildung	Übergeordnete Kompetenzen: MK 2, 4, 7, 8, 13, 14, 15 HK 1, 5, 6

Thema 1	Individuum und Gesellschaft – soziales Handeln in Gruppen und Institutionen	Den inhaltlichen Vorgaben aus dem IF III werden folgende Sach- und Urteilskompetenzen konkret zugeschrieben
<p>Sequenz I</p> <p>8 Std.</p> <p><u>Materialbasis/ Absprachen</u></p>	<p>Wie sind wir geworden, was wir sind? - Sozialisation und Rollenhandeln</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Soziales Handeln und soziale Normen 2. Der Prozess der Sozialisationsinstanzen 3. Das Modell der sozialen Rolle <p>Beobachtung Fallbeispiel zu Unternehmen und/oder Betrieb</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler (Sachkompetenzen):</p> <ul style="list-style-type: none"> - vergleichen Zukunftsvorstellungen Jugendlicher im Hinblick auf deren Freiheitsspielräume sowie deren Norm- und Wertgebundenheit, - erläutern die Bedeutung normativ prägender sozialer Alltagssituationen, Gruppen, Institutionen und medialer Identifikationsmuster für die Identitätsbildung von Mädchen und Jungen bzw. jungen Frauen und Männern, - erläutern die Bedeutung der kulturellen Herkunft für die Identitätskonstruktion von jungen Frauen und jungen Männern, - analysieren Situationen der eigenen Berufs- und Alltagswelt im Hinblick auf die Möglichkeiten der Identitätsdarstellung und -balance, - analysieren alltägliche Interaktionen und Konflikte mithilfe von strukturfunktionalistischen und interaktionistischen Rollenkonzepten und Identitätsmodellen, - erläutern das Gesellschaftsbild des homo sociologicus und des symbolischen Interaktionismus, - erläutern den Stellenwert kultureller Kontexte für Interaktion und Konfliktlösung.
<p>Sequenz II</p> <p>6 Std.</p>	<p>Wie Gruppen uns verändern</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Arten und Merkmale von Gruppen 2. Gruppenstrukturen und Gruppenprozesse 	<p>Urteilskompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten den Stellenwert versch. Sozialisationsinstanzen für die eigene Biographie, - bewerten unterschiedliche Zukunftsentwürfe von Jugendlichen sowie jungen Frauen und Männern im Hinblick auf deren Originalität, Normiertheit, Wünschbarkeit und Realisierbarkeit, - beurteilen unterschiedliche Identitätsmodelle in Bezug auf ihre Eignung für die Deutung von biographischen Entwicklungen von Jungen und Mädchen auch vor dem Hintergrund der Interkulturalität, - bewerten die Freiheitsgrade unterschiedlicher Situationen in ihrer Lebenswelt und im Lebenslauf bezüglich ihrer Normbindungen, Konflikthaftigkeit, Identitätsdarstellungs- und Aushandlungspotenziale,
<p>Sequenz III</p> <p>6 Std.</p> <p><u>Materialbasis/ Absprachen</u></p>	<p>Organisation als soziale Systeme – Beispiel: der Betrieb</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die wirtschaftliche Bedeutung von Unternehmen - Soziale Beziehungen im Betrieb - Führungsstile <p>Reflektion des Praktikums</p>	<p>Urteilskompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten den Stellenwert versch. Sozialisationsinstanzen für die eigene Biographie, - bewerten unterschiedliche Zukunftsentwürfe von Jugendlichen sowie jungen Frauen und Männern im Hinblick auf deren Originalität, Normiertheit, Wünschbarkeit und Realisierbarkeit, - beurteilen unterschiedliche Identitätsmodelle in Bezug auf ihre Eignung für die Deutung von biographischen Entwicklungen von Jungen und Mädchen auch vor dem Hintergrund der Interkulturalität, - bewerten die Freiheitsgrade unterschiedlicher Situationen in ihrer Lebenswelt und im Lebenslauf bezüglich ihrer Normbindungen, Konflikthaftigkeit, Identitätsdarstellungs- und Aushandlungspotenziale,

- erörtern Menschen- und Gesellschaftsbilder des strukturfunktionalistischen und interaktionistischen Rollenkonzepts.

Übergeordnete Kompetenzen:

MK 2, 3, 4, 6, 8, 11, 12

HK 3, 4

Summe Einführungsphase

90 Stunden

<p>Sequenz II</p> <p>GK 16 Std. LK 22 Std.</p>	<p>Wohlstand ohne Wachstum, Datenmaterial zur konjunkturellen Entwicklung</p> <p>Konzepte, Bereiche und Instrumente der Wirtschaftspolitik in Deutschland</p> <p>1. Angebots- und Nachfrageorientierung als konkurrierende Konzepte der Wachstums- und Beschäftigungspolitik</p> <p>2. Die Finanzpolitik des Staates</p> <p>- Mit Steuern steuern? Bereiche und Probleme der Steuerpolitik</p> <p>- Der Staat in der „Schuldenfalle“? Dimensionen und Folgen der Staatsverschuldung</p>	<p>nachhaltige Entwicklung,</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen die Funktion und die Gültigkeit von ökonomischen Prognosen, - beurteilen wirtschaftspolitische Konzeptionen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Annahmen und Wertvorstellungen sowie die ökonomischen, ökologischen und sozialen Wirkungen, - erörtern die Möglichkeiten und Grenzen nationaler Wirtschaftspolitik.
<p><u>Materialbasis/Absprachen</u></p>	<p>Schuldenstandsquote</p>	
<p>Sequenz III</p> <p>GK 12 Std. LK 18 Std.</p>	<p>Wirtschaftsstandort Deutschland im Zeichen der Globalisierung</p> <p>1. Deutschland im globalen Wettbewerb</p> <p>2. Deutsche Unternehmen im Ausland – Motive und Arbeitsplatzverlagerungen</p> <p>3. „Standort Deutschland“ im internationalen Vergleich</p>	
<p><u>Materialbasis/Absprachen</u></p>	<p>Fallbeispiele, z.B. adidas, Trigema, Erkundung eines international tätigen Unternehmens</p>	
<p>LK</p>		

<p>14 Std.</p> <p><u>Materialbasis/A bsprachen</u></p>	<p>zusätzlich: Die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank - Die geldpolitische Strategien - Instrumente der Geldpolitik</p> <p>Besuch der EZB Frankfurt, Seminare der EZB in der Schule</p>	<p>zusätzlich Sachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - erklären Ursachen von Konjunktur- und Wachstumsschwankungen auf der Grundlage unterschiedlicher Theorieansätze, - erläutern umweltpolitische Lösungsansätze zur Internalisierung externer Kosten auf der Grundlage des Einsatzes marktkonformer und ordnungspolitischer Instrumente, - analysieren institutionelle Strukturen im Hinblick auf mikroökonomische und makroökonomische Folgen, - unterscheiden die theoretischen Grundlagen sowie die Instrumente und Wirkungen angebotsorientierter, nachfrageorientierter und alternativer wirtschaftspolitischer Konzeptionen, - beschreiben die Grundlagen der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion, - erläutern die Instrumente, Ziele und Möglichkeiten der Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und analysieren diese im Spannungsfeld nationaler und supranationaler Anforderungen. <p>Übergeordnete Kompetenzen: MK 1, 2, 5, 6, 8, 10, 11, 15, 16, 19 HK 3, 4, 5</p>
--	---	---

Inhaltsfeld VI: Strukturen sozialer Ungleichheit, sozialer Wandel und soziale Sicherung

Thema 1 GK	Sozialer Wandel, Sozialstruktur, soziale Ungleichheit	Den inhaltlichen Vorgaben aus dem IF VI werden folgende Sach- und Urteilskompetenzen konkret zugeschrieben
Sequenz I GK 14 Std. LK 20 Std. <u>Materialbasis/ Absprachen</u>	Sozialer Wandel in Deutschland 1. Was hat sich verändert? 2. Sozialer Wandel als Prozess der Modernisierung 3. Der Wandel der Sozialstruktur in Deutschland seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs - „Wohlstandsexplosion“ und Bildungsexpansion - Entwicklung zu einer Einwanderungsgesellschaft - Sozioökonomischer Strukturwandel - Bevölkerungsentwicklung und „demographische Alterung“ Fallbeschreibungen zur sozialen Wirklichkeit in Deutschland	Die Schülerinnen und Schüler (Sachkompetenzen): - erläutern aktuell diskutierte Begriffe und Bilder sozialen Wandels sowie eigene Gesellschaftsbilder, - unterscheiden Dimensionen sozialer Ungleichheit und ihre Indikatoren - beschreiben Tendenzen des Wandels der Sozialstruktur in Deutschland. auch unter der Perspektive der Realisierung von gleichberechtigten Lebensverlaufsperspektiven für Frauen und Männer, - erläutern Grundzüge und Kriterien von Modellen vertikaler und horizontaler Ungleichheit, - erläutern Grundzüge und Kriterien von Modellen und Theorien sozialer Entstrukturierung, - analysieren alltägliche Lebensverhältnisse mit Hilfe der Modelle und Konzepte sozialer Ungleichheit, - analysieren an einem Fallbeispiel mögliche politische und ökonomische Verwendungszusammenhänge soziologischer Forschung, - erläutern Grundprinzipien staatlicher Sozialpolitik und Sozialgesetzgebung, - analysieren an einem Bsp. sozialstaatliche Handlungskonzepte im Hinblick auf normative und politische Grundlagen, Interessengebundenheit sowie deren Finanzierung.
Sequenz II GK 6 Std. LK 8 Std. <u>Materialbasis/ Absprachen</u>	Strukturwandel der Familie und Pluralisierung privater Lebensformen 1. Der soziale Strukturwandel der Familie - Haushalte, Familien, Kinderzahlen - Eheschließungen und Ehescheidungen 2. Pluralisierung der Lebensformen Darstellung von soziologischen Modellvorstellungen, ggf. veranschaulichende Fallbeispiele	Urteilskompetenz: - beurteilen Tendenzen sozialen Wandels aus der Sicht ihrer zukünftigen sozialen Rollen als abhängig Arbeitende bzw.. Unternehmerin und Unternehmer, - bewerten die Bedeutung von gesellschaftlichen Entstrukturierungsvorgängen für den ökonomischen Wohlstand und den sozialen Zusammenhalt, - beurteilen die Reichweite von Modellen sozialer Ungleichheit im Hinblick auf die Abbildung von Wirklichkeit und ihren Erklärungswert, - beurteilen die politische und ökonomische Verwertung von Ergebnissen der Ungleichheitsforschung,
Sequenz III	Individualisierungsprozess in Deutschland Was „Individualisierung“ bedeutet	- beurteilen die politische und ökonomische Verwertung von Ergebnissen der Ungleichheitsforschung,

<p>GK 4 Std. LK 6 Std.</p>		
<p>Sequenz IV GK 12 Std. LK 14 Std.</p>	<p>Soziale Ungleichheit 1. Ungleichheit der Bildungschancen 2. Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland - Einkommensverteilung - Vermögensverteilung 3. Armut in Deutschland 4. Modelle der Sozialstruktur in Deutschland - „Klassen“ und „Schichten“ - „Soziale Lagen“ und „soziale Milieus“</p>	<p>- beurteilen unterschiedliche Zugangschancen zu Ressourcen und deren Legitimationen vor dem Hintergrund des Sozialstaatsgebots und des Gebots des Grundgesetzes zur Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse.</p>
<p><u>Materialbasis/ Absprachen</u></p>	<p>Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, diesbezügliche pol. Stellungnahmen Filmsequenzen zum Alltag in Deutschland pol. Positionen zu der Frage eines Existenzminimums in Deutschland</p>	
<p>Sequenz V GK 8 Std. LK 10 Std.</p>	<p>Sozialpolitik und soziale Gerechtigkeit - Sozialpolitik in Deutschland - Was heißt „soziale Gerechtigkeit“ Fachtexte zur Gerechtigkeitsvorstellungen, Hartz IV-Gesetzgebung auf Einzelfälle beziehen, pol. Positionen zum Sozialstaat.</p>	
<p><u>Materialbasis/ Absprachen</u></p>		

LK	zusätzlich:	zusätzlich Sachkompetenzen:
16 Std.	Wertewandel in Deutschland 1. Wertewandel in Deutschland - Die „stille Revolution“ - Ronald Ingleharts Theorie vom Wertewandel - Wertesynthese statt Wertezerrfall – Die Theorie von Helmut Klages	- beschreiben Tendenzen des Wandels der Sozialstruktur in Deutschland, - analysieren kritisch die Rollenerwartungen und Rollenausgestaltungsmöglichkeiten für Mädchen und Jungen sowie Frauen und Männer im Hinblick auf Gleichberechtigung und Selbstverwirklichung sowie eigenverantwortliche Zukunftssicherung beider Geschlechter, - analysieren den sozioökonomischen Strukturwandel im Hinblick auf die gewandelte Bed. von Wirtschaftssektoren und die Veränderung der Erwerbsarbeitsverhältnisse, - erläutern Grundzüge und Kriterien von Modellen verti. und horizon. Ungleichheit, - erläutern Grundzüge und Kriterien von Modellen und Theorien sozialer Entstrukturierung, - analysieren alltägliche Lebensverhältnisse mit Hilfe der Modelle und Konzepte sozialer Ungleichheit, - analysieren ökonomische, politische und soziale Verwendungszusammenhänge soziologischer Forschung, - analysieren an einem Fallbeispiel sozialpolitische Konzeptionen von Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertretungen, - erläutern Grundprinzipien staatlicher Sozialpolitik und Sozialgesetzgebung.
<u>Materialbasis/ Absprachen</u>	LK Erklärungsansätze zur Einkommens- und Vermögensverteilung Lorenzkurve und Gini-Koeffizient – Verfahren zur Messung der Einkommens- und Vermögensverteilung	Urteilskompetenzen: - beurteilen Tendenzen sozialen Wandels aus der Sicht ihrer zukünftigen sozialen Rollen als abhängig Arbeitende bzw. Unternehmerin und Unternehmer, - beurteilen Machtkonstellationen und Interessenkonflikte von an der Gestaltung sozialer Prozesse Beteiligter, - bewerten die Bedeutung von gesellschaftlichen Entstrukturierungsvorgängen für den ökonomischen Wohlstand und den sozialen Zusammenhalt, - beurteilen die Reichweite von Modellen sozialer Ungleichheit im Hinblick auf die Abbildung von Wirklichkeit und ihren Erklärungswert, - beurteilen die pol. und ökonomische Verwertung von Ergebnissen der Ungleichheitsforschung, - beurteilen unterschiedliche Zugangschancen zu Ressourcen und deren Legitimationen vor dem Hintergrund des Sozialstaatsgebots und des Gebots des Grundgesetzes zur

Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse,

- nehmen zu Kontroversen um sozialstaatliche Interventionen aus verschiedenen gesellschaftlichen Perspektiven Stellung.

Übergeordnete Kompetenzen:

MK 2, 3, 4, 6, 7, 10, 12, 16, 17, 18, 20 (nur LK)

HK 1 2, 7

Summe Qualifikationsphase 1 GK 90 Stunden, LK 150

Inhaltsfeld V: Europäische Union

<p>Thema 1 GK</p>	<p>Die Europäische Union in der Krise? - Grundstrukturen, politische Handlungsfelder und Zukunftsperspektiven</p>	<p>Den inhaltlichen Vorgaben aus dem IF V werden folgende Sach- und Urteils-kompetenzen konkret zugeschrieben</p>
<p>Sequenz I GK 14 Std. LK 16 Std. <u>Materialbasis/A bsprachen</u> Sequenz II GK 10 Std. LK 12 Std. <u>Materialbasis/A bsprachen</u></p>	<p>Politische Grundstrukturen und Entscheidungsprozesse der Europäischen Union 1. Motive und Stationen der europäischen Integration 2. Die Institutionen der EU im politischen Entscheidungsprozess EU-Seminar mit Besuch in Brüssel, z.B. KAS Zeitungsrecherche Die Zukunft der Europäischen Union – Probleme und Perspektiven 1. Mangel an Bürgernähe 2. Europas Weg in die Zukunft EU-Szenarien, Planspiel EU/Besuch Brüssel, z.B. KAS, pol Positionen zur Mitgliedschaft der Türkei in der EU</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler (Sachkompetenzen): - analysieren Elemente des Alltagslebens im Hinblick auf seine Regulation durch europäische Normen, - beschreiben an einem Fallbeispiel Aufbau, Funktion und Zusammenwirken der zentralen Institutionen der EU, - analysieren an einem Fallbsp. die zentralen Regulations- und Interventionsmechanismen der EU, - analysieren europäische politische Entscheidungssituationen im Hinblick auf den Gegensatz nationaler Einzelinteressen und europäischer Gesamtinteressen, - erläutern die Frieden stiftende sowie Freiheiten und Menschenrechte sichernde Funktion der europäischen Integration nach dem Zweiten Weltkrieg, - beschreiben und erläutern zentrale Stationen und Dimensionen des europ. Integrationsprozesses, - erläutern die vier Grundfreiheiten des EU-Binnenmarktes, - analysieren an einem Fallbeispiel Erscheinungen, Ursachen und Strategien zur Lösung aktueller europäischer Krisen. Urteilskompetenzen: - bewerten unterschiedliche Definitionen von Europa (u.a. Europarat, Europäische Union, Währungsunion, Kulturraum), - erörtern EU-weite Normen im Hinblick auf deren Regulationsdichte und Notwendigkeit, - beurteilen politische Prozesse in der EU im Hinblick auf regionale und nationale Interessen sowie das Ideal eines europäischen Gesamtinteresses, - bewerten an einem Fallbeispiel vergleichend die Entscheidungsmöglichkeiten der</p>

<p>LK</p> <p>14 Std.</p> <p><u>Materialbasis/A</u> <u>bsprachen</u></p>	<p>zusätzlich: Handlungsfelder der EU-Politik</p> <p>1. Rechts- und Innenpolitik und das Problem der Migration 2. Umweltpolitik – Beispiel: Klimapolitik 3. Sicherung der gemeinsamen Währung</p> <p>Empirische Daten zur Migration nach Deutschland und Europa, Material zu den Ursachen von Migration nach Deutschland pol. Positionen zur Frage wie die Integration von Migranten gestalten werden sollte. Eventuell Talkshowmitschnitt, Darstellung des Geburtenrückgangs, Datensammlung zur Demografie. Pol. Positionen zu Deutschland als Einwanderungsland. Fallbeispiel zur Migration.</p>	<p>einzelnen EU-Institutionen, - bewerten die europäische Integration unter den Kriterien der Sicherung von Frieden und Freiheiten der EU-Bürger, - erörtern Chancen und Probleme einer EU-Erweiterung - beurteilen die Vorgehensweise europäi. Akteure im Hinblick auf die Handlungsfähigkeit der EU.</p> <p>zusätzlich Sachkompetenzen:</p> <p>- beschreiben und erläutern zentrale Beitrittskriterien und Integrationsmodelle für die EU, - analysieren an einem Fallbeispiel Erscheinungen, Ursachen und Ansätze zur Lösung.</p> <p>Urteilskompetenzen:</p> <p>- bewerten die Übertragung nationaler Souveränitätsrechte auf EU-Institutionen unter dem Kriterium demokratischer Legitimation, - bewerten verschiedene Integrationsmodelle für Europa im Hinblick auf deren Realisierbarkeit und dahinter stehende Leitbilder, - erörtern Chancen und Probleme einer EU-Erweiterung - erörtern Vor- und Nachteile einer europäischen Währung für die europäische Integration und Stabilität, - beurteilen die Vorgehensweise europäischer Akteure im Hinblick auf die Handlungsfähigkeit der EU.</p> <p>Übergeordnete Kompetenzen: MK 1, 2, 4, 7, 8, 9, 13, 14, 17, 18, 19 HK 3, 7, 6 (LK)</p>
--	--	---

Thema 1 GK	Globale politische und ökonomische Strukturen und Prozesse	Den inhaltlichen Vorgaben aus dem IF VII werden folgende Sach- und Urteilskompetenzen konkret zugeschrieben
<p>Sequenz I</p> <p>GK 18 Std. LK 24 Std.</p> <p><u>Materialbasis/Absprachen</u></p>	<p>Internationale Sicherheits- und Friedenspolitik</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. „Die Welt hat sich verändert“ - Sicherheitsbedrohungen im 21. Jahrhundert 2. Das Beispiel Afghanistan <ul style="list-style-type: none"> - Afghanistan – Struktur des Landes und Entwicklung des „Afghanistan-Krieges“ seit 2001 - Aufgaben der Bundeswehr im Rahmen der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik seit 2001 3. Kriege und Konflikte in aller Welt 4. Kongo und Somalia als Beispiele innerstaatlicher kriegerischer Konflikte 5. Was kann die UNO tun? - Die Friedenssicherungspolitik der Vereinten Nationen 6. Welche Rolle können NATO und EU spielen? 7. Gefahren für Frieden und Sicherheit durch internationalen Terrorismus <p>Bilder zu ökonomischen/ökologischen/soziologischen/kulturellen/politischen Aspekten der Globalisierung, Film zu sozialen und ökologischen Folgen der Globalisierung, z.B. Hunger, Hotel Ruanda, Darwins Alptraum, Blood Diamonds</p> <p>Pro- und Kontra-Debatte zum Bundeswehreininsatz in Afghanistan</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler (Sachkompetenzen):</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern die Friedensvorstellungen und Konzeptionen unterschiedlicher Ansätze der Konflikt- und Friedensforschung (u.a. der Theorie der strukturellen Gewalt), - unterscheiden und analysieren beispielbezogen Erscheinungsformen, Ursachen und Strukturen internationaler Konflikte, Krisen und Kriege, - erläutern an einem Fallbeispiel die Bedeutung der Grund- und Menschenrechte sowie der Demokratie im Rahmen der internationalen Friedens- und Sicherheitspolitik, - erläutern fallbezogen Zielsetzung, Aufbau und Arbeitsweise der Hauptorgane der UN, - erläutern die Dimensionen der Globalisierung am Beispiel aktueller Veränderungsprozesse, - analysieren politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Auswirkungen der Globalisierung (u.a. Migration, Klimawandel, nachhaltige Entwicklung), - analysieren aktuelle internationale Handels- und Finanzbeziehungen im Hinblick auf grundlegende Erscheinungsformen, Abläufe, Akteure und Einflussfaktoren, - erläutern die Standortfaktoren des Wirtschaftsstandorts Deutschland mit Blick auf den regionalen, europäischen und globalen Wettbewerb. <p>Urteilskompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten unterschiedliche Friedensvorstellungen und Konzeptionen der Konflikt- und Friedensforschung hinsichtlich ihrer Reichweite und Interessengebundenheit, - erörtern an einem Fallbeispiel internationale Friedens- und Sicherheitspolitik im Hinblick auf Menschenrechte, Demokratievorstellungen sowie Interessen- und Machtkonstellationen, - beurteilen die Struktur der UN an einem Beispiel unter den Kategorien Legitimität und Effektivität,

Sequenz II	<p>Analyse aktueller innerstaatlicher Konflikte Erläuterungen zur Friedensthematik</p> <p>Internationale Wirtschaftsbeziehungen</p> <p>1. Globalisierung – Ursachen, Antriebskräfte, Erscheinungsformen und die internationale Finanzkrise 2008</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ursachen und Antriebskräfte des ökonomischen Globalisierungsprozesses - Merkmale des Globalisierungsprozesses – Ausweitung des Welthandels, der ausländischen Direktinvestitionen und der internationalen Finanzmärkte - evtl.: Die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise 2007-2009 <p>2. Entwicklungsländer und Entwicklungspolitik in der globalisierten Weltwirtschaft</p> <p>3. Auf dem Weg zu einer Weltwirtschaftsordnung? - „Global Economic Governance“ durch internationale Organisationen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Welthandelsorganisation – Funktionen, Prinzipien, Kritikpunkte - Der Internationale Währungsfonds (IWF) – Stellung, Aufgaben und neue Bedeutung nach der Weltfinanzkrise 2008/2009 - G20: Industrie- und Schwellenländer vereint – eine neue „Weltregierung“? 	<ul style="list-style-type: none"> - beurteilen Konsequenzen eigenen lokalen Handelns vor dem Hintergrund globaler Prozesse und eigener sowie fremder Wertvorstellungen, - erörtern die Konkurrenz von Ländern und Regionen um die Ansiedlung von Unternehmen im Hinblick auf ökonomische, politische und gesellschaftliche Auswirkungen
GK 18 Std. LK 22 Std.		
<u>Materialbasis/A bsprachen</u>	<p>Theoretische Erklärungsansätze und Leitbilder des internationalen Handels</p> <p>Pol. Positionen zur Außenpolitik Deutschland (von der</p>	

<p>LK 12 Std.</p>	<p>Bundesregierung der Opposition, von NGO's, usw.) Unternehmensportrait eines transnationalen Konzerns Reportage /Dokumentation über Verhalten transnationaler Konzerne Ökonomische Position zur Rolle der Nationalstaaten im Zeitalter der Globalisierungsprozesse, Darstellungen zu GATT, WTO und Global Governance</p> <p>zusätzlich: Internationale Wirtschaftsbeziehungen 1. Strukturen und Theorien internationaler Handelsbeziehungen - Theoretische Erklärungsansätze und Leitbilder des internationalen Handelns</p>	<p>zusätzlich Sachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern exemplarisch Konzepte und Erscheinungsformen der Global Governance für die zukünftige politische Gestaltung der Globalisierung, - erläutern grundlegende Erklärungsansätze internationaler Handelsbeziehungen (u.a. im Hinblick auf die Kontroverse „Freihandel versus Protektionismus“), - erklären beispielbezogen Ursachen und Wirkungen von ökonomischen Ungleichgewichten zwischen Ländern und Ländergruppen, - erläutern die Standortfaktoren des Wirtschaftsstandorts Deutschland im regionalen, europäischen und globalen Wettbewerb.
<p><u>Materialbasis/Asprachen</u></p>	<p>-Ökonomische Modelle, Entwicklungstheorien Weltsystemtheorie, Realismus-, Idealismustheorie -Beschreibung eines failed states/failing states</p>	<p>Urteilskompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten unterschiedliche Friedensvorstellungen und Konzeptionen der Konflikt- und Friedensforschung hinsichtlich ihrer Reichweite und Interessengebundenheit, - erörtern an einem Fallbeispiel internationale Friedens- und Sicherheitspolitik im Hinblick auf Menschenrechte, Demokratievorstellungen sowie Interessen- und Machtkonstellationen, - beurteilen Ziele, Möglichkeiten und Grenzen der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik als Teil von EU und UN, - beurteilen die Struktur der UN an einem Beispiel unter den Kategorien Legitimität und Effektivität, - beurteilen Konsequenzen eigenen lokalen Handelns vor dem Hintergrund globaler Prozesse und eigener sowie fremder Wertvorstellungen,

- | | | |
|--|--|--|
| | | <ul style="list-style-type: none">- beurteilen ausgewählte Beispiele globaler Prozesse und deren Auswirkungen im Hinblick auf Interessen- und Machtkonstellationen,- erörtern die Konkurrenz von Ländern und Regionen um die Ansiedlung von Unternehmen im Hinblick auf ökonomische, politische und gesellschaftliche Auswirkungen. |
|--|--|--|

Übergeordnete Kompetenzen:

MK 1, 2, 4, 7, 8, 9, 13, 14, 17, 18, 19

HK 3, 7, 6 (LK)

Summe Qualifikationsphase 2 GK 60, LK 100